



WALDHOANGART am 30. Juni 2026 in Absam

„12 Jahre nach dem verheerenden Waldbrand am Absamer Vorberg“

Zum Waldhoangart in Absam hat Waldaufseher Simon Graus geladen. Folgende Kollegen sind der Einladung gefolgt: Sebastian Schrödl (Walchsee, Rettenschöss), Thomas Rieder (Schwoich), Andi Höck (Bad Häring), Andreas Hell, Lukas Hell (Stadtforstamt Innsbruck), Paul Landmann (Oberndorf und Reith), Hans Bachmann (Kirchdorf), Charly Krug (Wildermieming), Konrad Müller (Fritzens), Markus Giner (Thaur), Gottfried Kerscher (Gnadenwald), Joachim Wagner (Weibenbach), Killian Roskopf (Forchach), Florian Perle (Häselgehr), Simon Klotz, Patrick Hausegger und Martin Tamerl (Längenfeld), Mathias Moser (Brandenberg), Hubert Mairhofer (Arzl i.P.), Gregor Voltolini (Jerzens), Rudi Juen (See), Isidor Siess (Grins), Erika Obwaller (St. Ulrich a.P.), Patrick Mair (Stams/Mötz), Thomas Strieder (Ainet), Martin Falkner (Schlaiten), Toni Rieser (St. Johann i.T.) sowie der BFI-Förster Andreas Schaffenrath und der Feuerwehrkommandant Bernhard Fischler (Absam).

Verheerender Großbrand im Schutzwald

Am 20. März 2014 brach am Absamer Vorberg unterhalb des Hochmahdkopfes im Halltal ein Waldbrand aus. Ausgelöst wurde er durch eine weggeworfene Zigarette. Aufgrund der steilen Hanglage, der trockenen Vegetation und der schwierigen Zugänglichkeit entwickelte sich das Feuer zu einem der größten und verheerendsten Schutzwaldbrände Tirols.

Bis zum 23. März 2014 standen rund 1.500 Einsatzkräfte sowie sieben Hubschrauber im Einsatz, die etwa 2.000 Löschflüge durchführten. Erst nach einem Wetterumschwung mit Schneefall konnte der Brand endgültig vollständig unter Kontrolle gebracht werden. Insgesamt waren rund 70 Hektar betroffen, davon 54 Hektar extremer Schutzwald. Besonders gravierend war der Verlust der Schutzfunktion gegenüber Steinschlag, Erosion und Lawinen. Das gesamte Abgrenzungsgebiet umfasste 125 Hektar, wobei 69 Hektar direkt durch den Brand beschädigt wurden.

Projektierung und Wiederherstellung

Unmittelbar nach dem Brand wurde das flächenwirtschaftliche Projekt „Absamer Vorberg“ des Tiroler Forstdienstes gestartet. Die Projektlaufzeit erstreckt sich von 2014 bis 2028. Das Investitionsvolumen beträgt rund 3 Millionen Euro und wird zu 62,5 % vom Bund, 22,5 % vom Land Tirol und 15 % von der Gemeinde finanziert. Die Wiederherstellung der steilen Schutzwaldflächen war besonders anspruchsvoll. Nach Befliegungen und umfassenden Schadensaufnahme wurden die Hänge mit Gras- und Baumsamen begrünt, um Bodenerosion möglichst rasch zu reduzieren. Bis November 2018 pflanzte man insgesamt 21.300 Bäume und Sträucher, um einen stabilen und klimafitten Schutzwald aufzubauen – darunter Fichte, Schwarzkiefer, Spirke, Rotbuche, Lärche und Latsche. Das Team Karwendel unterstützte die Aufforstungsarbeiten zwischen Mai und Juli 2014 mit rund 90 Freiwilligen.

Da die Schutzwirkung des Waldes kurzfristig nicht wiederhergestellt werden konnte, waren umfangreiche technische Wildbach- und Lawinenschutzmaßnahmen erforderlich. Insgesamt wurden 948 Laufmeter Anbruchsverbauungen errichtet und 1.813 Gleitschneeböcke eingebaut, um den Schutz vor Lawinen, Erosion und Steinschlag wiederherzustellen. Im Rahmen des Gesamtprojektes wurden rund 32,7 ha bestehende Verbauungen wiederhergestellt und 67,2 ha technisch ergänzt. Gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband wurde außerdem ein Konzept zur jagdlichen Eigenbewirtschaftung entwickelt, um den Wildverbiss zu reduzieren und die natürliche Waldverjüngung zu fördern.

Die Sanierung des Absamer Vorbergs wurde 2023 mit dem Alpenen Schutzwaldpreis ausgezeichnet. Das Projekt gilt als Musterbeispiel für die enge Zusammenarbeit von Forstdienst, WLW, Gemeinden, Einsatzorganisationen, Jägerschaft und freiwilligen Helfern und verdeutlicht eindrucksvoll, wie wichtig ein funktionierender Schutzwald ist und wie viel Zeit, Fachwissen und Zusammenarbeit erforderlich sind, um einen derart schwer geschädigten Lebensraum wiederherzustellen.



Ein Wald ist unser Anliegen